

Nils Mohl

Ich wäre tendenziell für ein Happy End



Short Stories, 136 Seiten
 13 x 20 cm
 gebunden, ohne Schutzumschlag
 Februar 2009
 ISBN: 978-3-938442-65-4
 14,90 Euro

Ein Mann verirrt sich am Feierabend in seinem Wohnviertel und ihm entgleitet binnen weniger Stunden sein Leben. Der Gast einer Silvesterparty findet sich plötzlich in einem Action-Film wieder und sieht sich zwischen rauschhaft Feiernden vor die Frage gestellt: „rotes oder blaues Kabel?“ Ein dritter füllt den Anrufbeantworter seiner Geliebten mit Geschichten über einen Stau auf der Autobahn – eine entlaufene Giraffe hat ihn ausgelöst –, die Wartenden schliddern unversehens in Katastrophen. Nils Mohl hebt in seinen Storys die Decke bürgerlichen Daseins an und entdeckt darunter Surreales – Ausbruchsphantasien, kleine Freiheiten, Schmerz, Melancholie. Mohls Figuren stoßen ständig an die Grenzen ihrer Beziehungsfähigkeit. Der Autor begibt sich in seinen wunderbaren Kurzgeschichten nicht auf die Suche nach Ursachen, er beobachtet exakt und überlässt es dem Leser, Schlüsse zu ziehen. Die Sprache von „Ich wäre tendenziell für ein Happy End“ ist sinnlich, rasant, lakonisch. Wenn Nils Mohl ansetzt ist es, als säße man mit seinen Vorstadt-Helden im Wohnzimmer und warte auf einen Rückruf der Frau, oder als läge man mit dem Wolkenknipser auf einer Wiese am See. Geschichten wie Bilder von Edward Hopper!

Pressestimmen:

Eine bizarre, hoch beschleunigte Erzählmontage.

Deutschlandfunk über „Birth. School. Work. Death“

Ein Text, der mir sehr nah war.

Ingo Schulze über „Schön, dass du da warst“, ausgezeichnet beim MDR-Literaturwettbewerb 2003 und beim Literaturförderpreis der Stadt Hamburg 2002.



Foto: Anna Werr

Nils Mohl wurde 1971 geboren. Er lebt mit seiner Familie in Hamburg und arbeitet als Werbetexter und Dozent. Für seine Short Stories wurde er vielfach ausgezeichnet, unter anderem zweimal beim MDR-Literaturpreis sowie zweimal mit dem Literaturförderpreis der Stadt Hamburg. Im Februar 2008 ist sein Romandebüt Kasse 53 bei Achilla erschienen. Joachim Unseld attestierte mit Blick auf den LCB-Stipendiaten des Jahres 2001: „Es gibt sie noch, die Autoren, die etwas mutiger sind, die einen eigenen Ton haben, eine eigene Stimme.“

Autoren-Homepage: www.nilsmohl.de; www.happy-end-storys.de